



Mittwoch, 11. Januar

zur Freude geschaffen

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (Philipper 4,4)

Meditation

Dieser fast euphorisch anmutende, doppelte Imperativ ist typisch für Paulus. Er trägt sein Herz auf der Zunge. Seine Begeisterung kann geradezu bedrängend wirken. Tatsächlich empfinde ich die radikale Forderung, mit der er hier an die Philipper herantritt, hart an der Grenze zur Manipulation: «Wie kannst du nur Freude befehlen?», frage ich Paulus. «Als ob Freude auf Knopfdruck möglich, eine Frage des schieren Willens wäre!»

Wäre Paulus ein Verfechter des Wohlstandsevangeliums oder ein «Weichspüler» des Glaubens, würde ich seine weltfremden Forderungen empört von mir weisen. Doch Paulus ist glaubwürdig. Er lebt, was er predigt – das stimmt mich nachdenklich: Dieser Mann setzt nach einer regelrecht gewaltsamen Gottesbegegnung vor Damaskus nur noch auf die eine Karte Jesus, nimmt beschwerliche Missionsreisen auf sich, riskiert sein Leben und wird für seinen Glauben wiederholt in Ketten gelegt. Seinen Brief an die Gemeinde in Philippi verfasst er – wie so viele seiner Schreiben – im Gefängnis. Seine Lage ist bedenklich, er muss mit dem Todesurteil rechnen. Wäre es ein Klagebrief, ein Beschwerdeschreiben geworden – wir könnten es Paulus nicht verdenken. Aber nein: In keinem seiner Briefe ist die Freude so prominent vertreten wie im Philipperbrief. Wie nur konnte er inmitten

von Entbehrung, Folter und Leid die Freude am Herrn lebendig erhalten?

Ich vermute, dass Paulus die bedingungslose Annahme, die er in seiner Begegnung mit Jesus erfahren hatte, nie mehr vergessen konnte. Er war mitten im blinden, religiösen Eifer von Gott ausgebremst und in den Dienst genommen worden. Als «*einem der schlimmsten Sünder*» ist Paulus «*Barmherzigkeit widerfahren*» (1. Tim 1,15). Gott hat sich ihm zugewandt. Auf diesem Grund steht Paulus. Er hat immer wieder erfahren, dass das Joch von Jesus sanft und seine Last leicht ist – sogar dort, wo das Leben aus menschlicher Sicht eine Zumutung bedeutet. «Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude», heisst es in einem alten Kirchenlied. Diese dauerhafte Freude im Herrn hat die Kraft, sich gegen Widerstände aller Art durchzusetzen – damals im Leben des Apostels und auch heute in meinem Unterwegssein mit Jesus.



Andrea Signer-Plüss
Fachpsychologin für
Psychotherapie FSP
und Mitarbeiterin in den
Vereinigten Bibelgruppen
VBG